

# Ein italienischer „Leuchtturm“ für den Süden

*Italienzentrum der Universität soll zur Anlaufstelle für alle werden, die sich für das Land interessieren – Partnerstadt in Italien?*

mün. Viel wird von „Leuchttürmen“ in der Metropolregion geredet – wenn es um Kultur geht, oder um Exzellenz einer Hochschule. Die Heidelberger Universität hat jetzt ein geisteswissenschaftliches Aushängeschild hinzubekommen: das Italienzentrum. Es geht um mehr als nur Forschung und Lehre – für die Universität, aber auch den italienischen Staat entsteht hier ein italienischer Leuchtturm, eben „un faro italiano“ für Süddeutschland.

Was haben sich die Verantwortlichen der Hochschule gegrämt, dass zweimal München und kein einziges Mal (bislang) Heidelberg beim Exzellenz-Elite-Millionenförderung-Wettbewerb zum Zuge kam. Mit dem neuen Italienzentrum an der Uni hat Heidelberg die bayrische Hauptstadt aber trotzdem ein klein wenig überflügeln können. „Es ist gut, dass wir das haben“, zeigt sich Prof. Edgar Radtke sichtlich stolz, „und nicht München.“ Er gehe davon aus, dass das Uni-Rektorat verstanden habe, welch neuen geisteswissenschaftlichen Schwerpunkt Heidelberg jetzt auch besitze. Das Italienzentrum übernimmt aus geisteswissenschaftlicher und kultureller Sicht für Italien die Verantwortung für ganz Süddeutschland – für technische und naturwissenschaftliche Kooperationen sind die Universität Stuttgart und für Norddeutschland ein Italienzentrum an der Freien Universität Berlin zuständig.

Die Italienaktivitäten am Romanischen Seminar unterstützt der italienische Staat bislang mit 16 000 Euro im Jahr, laut Radtke könnten daraus auch 20 000 Euro mit dem neuen Zentrum werden. Denn das Italienzentrum soll über die Hochschule hinaus eine Anlaufstelle für alle Italieninteressierten werden, ein

„differenziertes Bild, fern von Klischees“ des Landes zeigen, wie Mitarbeiter Till Stellino sagt. Natürlich wird es Kulturveranstaltungen und Vorträge oder Kooperationen mit anderen Organisationen geben. Auch kann das Italienzentrum alle Hochschulaktivitäten mit Bezug auf das Land koordinieren. Darüber hinaus soll aber jeder in die Seminarstraße 3 in der Altstadt kommen können, um sich in den Räumen (der jetzigen Bibliothek Victor Hugo) zu informieren. Aber auch, wer einen Sprachkurs mit einem Zertifikat einer italienischen Universität (etwa Neapel, Perugia oder Siena) erreichen möchte, kann sich hier beraten lassen

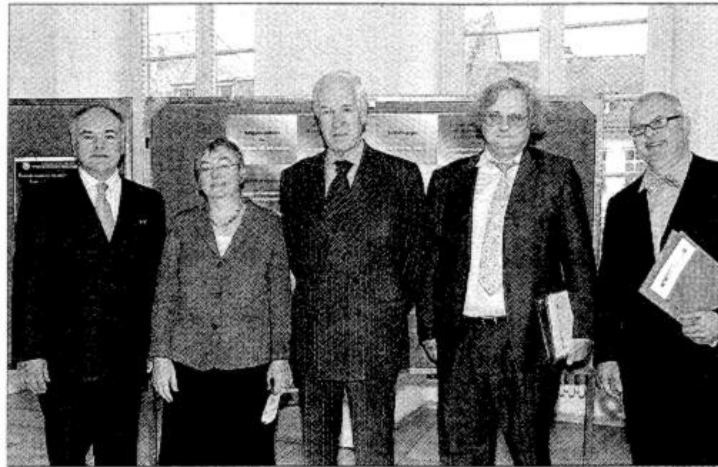
und auf die Internet-Prüfung vorbereiten, erzählt Stellino.

Damit der derzeit noch kleine italienische Leuchtturm in der Heidelberger Altstadt eine große Strahlkraft entwickelt, wollen sich Radtke und seine sieben Mitarbeiter auf die Suche nach Sponsoren machen. Vor allem Firmen aus Italien und deutsche Unternehmen mit starken italienischen Banden sollen angesprochen werden, um die Arbeit auf eine breitere finanzielle Basis zu stellen. Die Universität hat sich bislang vor allem mit dem Erlass von Raummieten eingebracht und Teile des Lehrdeputats am Romanischen Seminar für das neue Italienzen-

trum umgewidmet. Was Radtke, der auch als Direktor des Italienzentrum fungiert, gerne noch initiieren möchte: eine deutsch-italienische Städtepartnerschaft in Heidelberg.

Noch habe er keine Kontakte mit der Stadtspitze aufgenommen. Doch könne er sich vorstellen, dass Pavia in der Lombardei dafür geeignet sei. Die Stadt ist ebenfalls von der Universität geprägt (1485 gegründet) und sei daher ein geeigneter Kandidat, so Radtke.

Informationen im Internet: [www.italienzentrum.de](http://www.italienzentrum.de). Adresse: Seminarstraße 3, HD-Altstadt, Telefon 542727



Sie repräsentieren das Italienzentrum: (v.l.) Prof. Christof Weiland (Romanisches Seminar), Prorektorin Silke Leopold, der italienische Botschafter S. E. Antonio Puri Purini, Prof. Edgar Radtke (Italienzentrum), Prof. Peter Paul Schnierer (Neuphilologische Fakultät). Foto: Kresin